

Alte Glasmalerei in der Schweiz

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **28 (1955)**

Heft 3

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

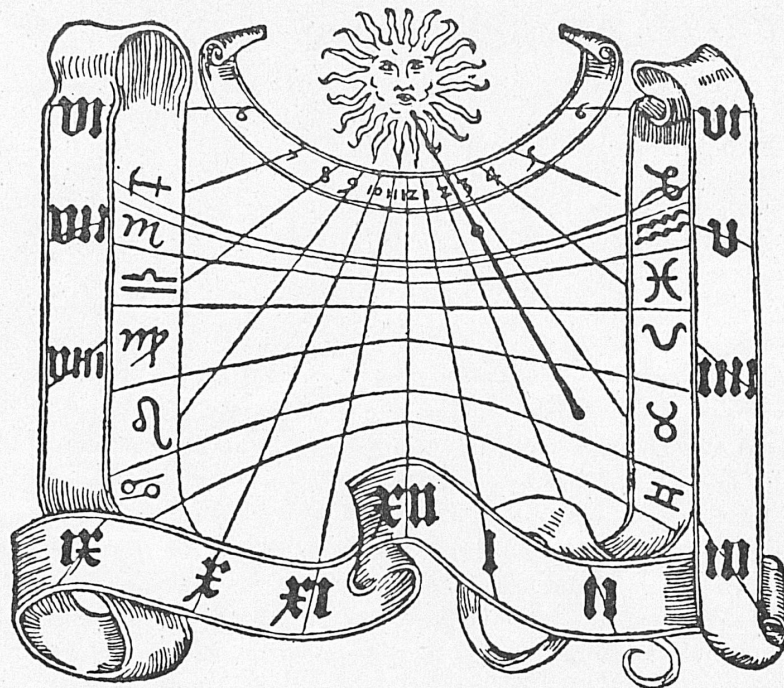
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ALTE GLASMALEREI IN DER SCHWEIZ

Ein preiswertes und wertvolles Geschenk auf Ostern bedeutet das Bändchen «Alte Glasmalerei in der Schweiz», herausgegeben von der Schweizerischen Zentrale für Verkehrsförderung. Zwanzig mehrfarbige Abbildungen begleiten den Text von Michael Stettler, Direktor des Historischen Museums in Bern; eine lebendige Schilderung der Entwicklung schweizerischer Glasmalerei. «Die ausgewählten Glasmalereien – die Wahl reicht zeitlich bis 1520 – stehen so gut für sich wie für ihre Geschwister da: Mehr als die beweglichen Tafelbilder wollen sie an ihren Standorten aufgesucht und betrachtet sein.» Sie sind eingefügt in Stätten der Besinnung. Und dem besinnlichen Wanderer wird die «Alte Glasmalerei in der Schweiz» ein Wegweiser sein, der Verständnis und Liebe für eine Kunst weckt, die in der Schweiz gerade in unseren Tagen durch einige Künstler eine neue Vertiefung erfährt. Das Büchlein ist im Buchhandel für Fr. 4.50 erhältlich.



Sonnenuhr, gezeichnet von Hans Holbein dem Jüngeren, 16. Jahrhundert. – Cadran solaire dessiné par Hans Holbein le Jeune, 16^e siècle. – Meridiana, disegnata da Hans Holbein il Giovane, XVI^o sec. Sun-dial drawn by Hans Holbein, the Younger.

IM ZEICHEN DER SONNENUHR

Stärker als im Tiefland empfinden wir die Gesetze eines natürlichen Tagesablaufs in den Alpen da, wo die elektrischen Lichtquellen nicht mehr diktatorische Allüren haben, sondern nur noch bescheidene Helfer sind, wo sich nachts der Sternenhimmel über dunkler Berglandschaft wölbt. Dort in den Tälern, die sich als weite Schalen auch der Sonne öffnen, blieben die Sonnenuhren als jahrhundertalte Tradition in reichem Maß erhalten: im Bündner Hochland und an den Südrampen der Alpen vor allem, und wiederum in den Südtälern Graubündens. Die wandernden Schatten der Stäbe verzeichnen das Werden und Vergehen der Tage auf Schildern, die nicht selten mit Symbolen der Antike und der christlichen Kirche ornamentiert wurden. – Dem Ferienhungrigen dürfen Sonnenuhren Sinnbilder eines wieder einmal naturnah erlebten Ablaufes heiterer Stunden bedeuten.

So steht unser Vorfrühlingsheft im Zeichen der Sonnenuhr und weist mit Worten und Bildern in die kommende Wanderzeit. ksr